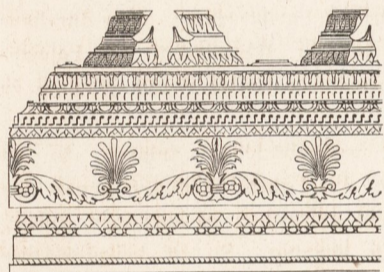
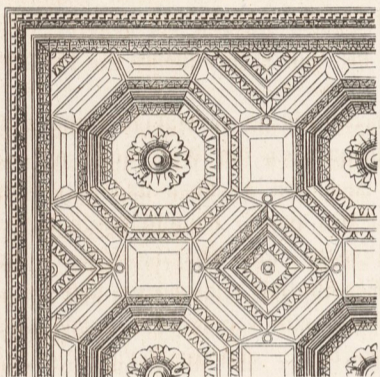


ASPICIS·AETERNOS·VENERANDAE·MATRIS·ALVMNOS·
DOCTRINA·EXCELSOS·INGENIOQVE·VIROS·
VT·NVDA·CERVICE·CADANT·ANTE·

GENV·
IVSTITIAM·PIETAS·VINCIT·REVERENDA·NEC·VLLVM·
POENITET·ALTRICI·SVCCVVISSE·SVAE·

Die Lücke im zweiten Distichon entfällt auf den Fensterabschnitt, wo der Fries abhanden gekommen ist.

Oberhalb der beschriebenen die halbe Zimmerhöhe einnehmenden Wandtäfelung folgen die kahlen kalt getünchten Wandflächen, die wir uns mit den kostbarsten Teppichen verhängt zu denken haben. Den obersten Wandabschluß bildet ein zierliches aus Holz construirtes Gebälk, bestehend aus einem Architrav, einem Frieze mit goldenem Palmettenornament auf tiefblauem Grunde und einem am Kymation und Zahnschnitt ebenfalls vergoldeten Gesimse. Die tiefe



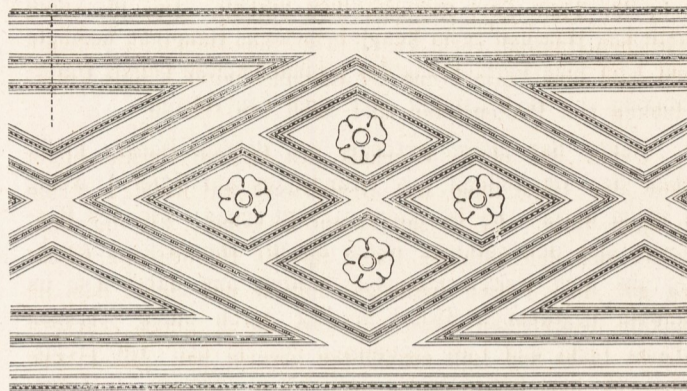
Nr. 100. Cassettendecke im Privateabinet des Herzogs im Palazzo Ducale.

Drauf schnitt er mit der Säge schnurstracks durch, wie es eben kam, und die Sache war gelöst. Das gute Glück waltete, daß auf die helle Mitte gerade 4 Cassetten entfielen und die größten Verstümmelungen in den schattigen Winkeln mehr verborgen blieben.

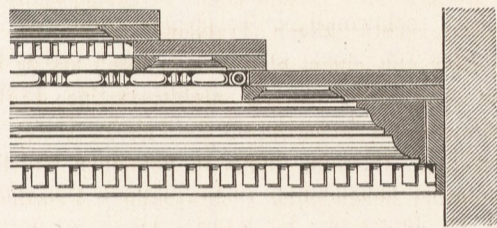
Die durch sehr kräftige Profilierung ausgezeichnete Decke schimmerte in prächtigen Farben und reichlicher Vergoldung. Der Grund der achteckigen und der diagonal gestellten quadratischen Cassetten, ebenso auch der den Wänden parallel liegenden kleinen Zwischenspiegel ist tief blau. Leuchtend roth sind die Flächen der schmalen in der Diagonalrichtung liegenden Trapeze. Dazwischen sind mehrfach weiße Saumlinsen eingelegt, die geschnitzten Ornamentleisten aber, die Einfassungsstäbe und alle Rosetten vergoldet. Das kleine Stück Deckentäfelung in der Fensternische entbehrt des abschließenden Wandgesimses, hat dafür aber einen eleganten Umrahmungsstreifen mit goldenem Ornament auf dunkelblauer Unterfläche.

Angesichts dieser prächtigen Decke muß man es lebhaft bedauern, daß in unserm Palaste sonst nur noch zwei kleinere Holzdecken einfacherer Construction erhalten geblieben sind. Die eine auf den Tafeln 1 und 2 im Grundriß und Durchschnitt angedeutet, ist eine bereits in allen Fugen klaffende ziemlich schlichte Zimmerdecke in dem kleinsten der Hintergemächer. Die länglich rechteckigen Cassetten sind hier von mäßiger Tiefe. Mit Rücksicht auf die ziemlich unzulängliche Beleuchtung des Raumes herrschen lichtere Farbentöne vor. Gemalte goldene Rosetten auf hellblauer Grundfläche füllen die Spiegel der Cassetten. Das Uebrige ist im Allgemei-

Cassettirung der Decke und deren ornamentale Ausbildung ist aus dem beistehenden Holzschnitt ersichtlich. Mit einer wohl selten in solchem Maasse wiederzufindenden Unbefangenheit hat sich der Architekt bei der Deckeneintheilung über die Schiefwinkeligkeit des Raumes hinweggesetzt. Er theilte die Langseite in 7 Theile, bildete sich danach ein Quadratnetz und zeichnete die Achteckcassetten hinein. So kamen denn $4\frac{1}{2}$ Theilungen auf die längere, $3\frac{1}{2}$ auf die kürzere Schmalseite. Wohl!



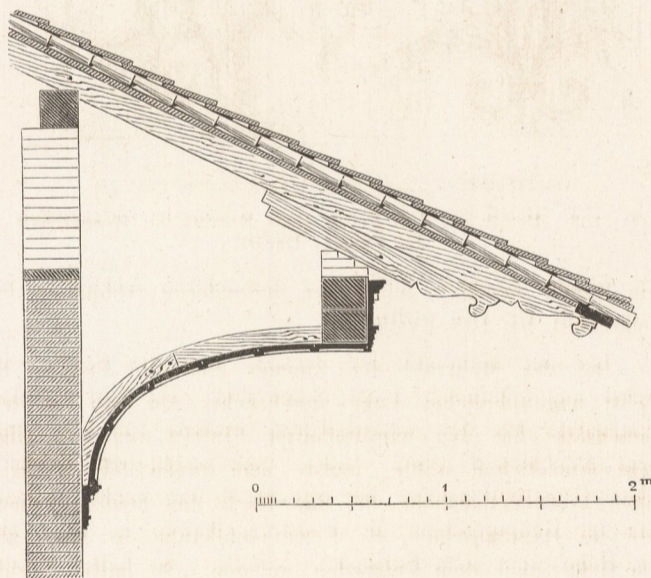
1:40
1:10



Nr. 101. Holzdecke im Verbindungsgang zum Nebengebäude des Palazzo Ducale.

nen weiß gehalten mit maßvoll angebrachter Vergoldung, wobei das Ornament mit geringen Ausnahmen nur aufgemalt wurde.

Die andere Decke findet sich in dem Verbindungsgang zwischen dem Hauptbau und dem später vor der Nordwestfront aufgeführten Nebengebäude. Die Gesamteintheilung giebt der Grundriß des Hauptgeschosses, die Einzelheiten der vorstehende Holzschnitt Nr. 101 wieder. In dem hellen behaglichen kleinen Raume mit der schönen Aussicht in die Ferne wirkt diese überaus einfach construirte Decke, welcher man die tief braun gewordene schlichte Holzfarbe gelassen hat, sehr ansprechend. Die äußere Erscheinung der originellen Verbindungsbrücke hat der Leser schon oben in Nr. 90 kennen



0 1 2m

Nr. 102. Dachvorsprung an dem Verbindungsgang zum Nebengebäude des Palazzo Ducale.

gelernt. Im Holzschnitte Nr. 102 füge ich noch eine Skizze der gleichfalls sehr ungekünstelten Construction des weit ausladenden Dachvorsprungs hinzu.

Das Nebenhaus, dessen Erbauung ich dem Herzoge Guidobaldo (1482 — 1508) zuzuschreiben geneigt bin, weicht in der Fensterbildung und in der Anwendung der Quaderfassung an den Gebäudeecken von der Architektur des Hauptbaues etwas ab. Es folgt in seiner Außenseite ganz dem Typus der kleineren Paläste, dem wir in dem benachbarten Città di Castello vielfach begegnet sind. An der längeren Straßenseite zählt es vier Fenster, während